

Bewertungsformular: Berufsorientierungsprogramm des BMBF (BOP) – Antragsrunde

1. Angaben zum Antragsteller

1.1. Profil des Antragstellers und bisherige Erfahrungen (1.2.)
Der Antragsteller verfügt über mehrjährige Erfahrung mit der Zielgruppe „Schülerinnen und Schüler“ sowie über Erfahrungen in der Kooperation mit Schulen der Region.
Der Antragsteller gewährleistet, dass für die Berufsorientierungsmaßnahme eine angemessene Lernumgebung bereitgestellt wird. Dies bezieht sich insbesondere auf die Ausstattung der Werkstätten und anderen genutzten Räumlichkeiten zur Veranschaulichung und Erprobung der angebotenen Berufsfelder.
Der Antragsteller verfügt über die notwendige Infrastruktur zur Umsetzung der Maßnahme. Eine administrative Abwicklung des Projekts ist gewährleistet.
1.2. Regionale Einbindung des Antragsteller
Der Antragsteller ist aktiv in die auf regionaler Ebene bestehenden Netzwerke im Feld der Berufsorientierung eingebunden. Das BOP als ein Angebot der frühen Berufsorientierung ist in die regionalen BO-Struktur eingebunden, so dass mögliche Synergieeffekte genutzt werden können.
1.3. Durchführendes Personal
Der Antragsteller setzt für die Umsetzung des BOP Personal ein, das über die erforderliche fachliche und pädagogische Eignung sowie über Erfahrung mit der Zielgruppe verfügt.
Der Antragsteller sorgt dafür, dass die eingesetzten pädagogischen Fachkräfte in den Projektkontext eingearbeitet werden und kontinuierlich geschult werden (z.B.: Teilnahme an Schulungsangeboten der Programmstelle Berufsorientierung im BIBB).

2. Angaben zu Kooperationspartnern

2.1. Profil des Kooperationspartners und bisherige Erfahrungen (1.2.)
Der Kooperationspartner verfügt über mehrjährige Erfahrung mit der Zielgruppe „Schülerinnen und Schüler“ sowie über Erfahrungen in der Kooperation mit Schulen der Region.
Der Kooperationspartner gewährleistet, dass für die Berufsorientierungsmaßnahme eine angemessene Lernumgebung bereitgestellt wird. Dies bezieht sich insbesondere auf die Ausstattung der Werkstätten und anderen genutzten Räumlichkeiten zur Veranschaulichung und Erprobung der angebotenen Berufsfelder.

2.2. Durchführendes Personal

Der Kooperationspartner setzt für die Umsetzung des BOP Personal ein, das über die erforderliche fachliche und pädagogische Eignung sowie über Erfahrung mit der Zielgruppe verfügt.

Der Kooperationspartner sorgt dafür, dass die eingesetzten pädagogischen Fachkräfte in den Projektkontext eingearbeitet werden und kontinuierlich geschult werden (z.B.: Teilnahme an Schulungsangeboten der Programmstelle Berufsorientierung im BIBB).

3. Projektorganisation**3.1. Arbeitspakete und Organisationsstruktur des Projekts**

Arbeitspakete und Aufgabenverteilungen der beteiligten Institutionen (Antragsteller, Kooperationspartner und Schulen) und Personen (pädagogischen Fachkräfte, Ausbilder, Lehrer) sind klar geregelt. Die dargestellten Kommunikationsstrukturen lassen eine zielgerichtete Umsetzung des BOP durch alle Beteiligten erwarten.

3.2. Kooperation mit Schule und Eltern

Der Antragsteller hat ein schlüssiges Konzept in Bezug auf die Anbahnung der Kooperation mit Schule, der Aufgabenverteilung sowie Vor- und Nachbereitung der Maßnahme in der Schule. Das Angebot ist sinnvoll in das bestehende BO-Gesamtkonzept der jeweiligen Schule eingebunden.

Der Antragsteller fördert die Einbeziehung der Eltern bei der Umsetzung des BOP durch verschiedene Angebote (z.B. Elternabende, Informationsmaterialien, gemeinsame Reflexionsgespräche etc.)

3.3 Erfolgskontrolle/ Qualitätsmanagement

Der Antragsteller verfügt über ein anerkanntes Qualitätsmanagementsystem bzw. ein System zur Erfolgskontrolle, welches auch für die Durchführung der BOP Maßnahme Anwendung findet.

Der Antragsteller legt vorab schriftlich fest, woran der Erfolg der Maßnahme gemessen wird und wie bei Abweichungen im Sinn der Zielerreichung nachgesteuert werden soll.

4. Angaben zur Durchführung des beantragten Projekts**4.1. Beschreibung des Projekts**

Der Antragsteller hat für die Umsetzung des BOP ein inhaltlich schlüssiges Gesamtkonzept vorgelegt. Die einzelnen Schritte der Durchführung sind nachvollziehbar beschrieben.

4.2. Zielgruppen
Das Konzept ist auf die Zielgruppe abgestimmt. Der Antragsteller beschreibt wie er im Rahmen der Durchführung im Sinne der Binnendifferenzierung Rücksicht nimmt auf heterogene Gruppen und Leistungsniveaus.
4.3. Potenzialanalyse
Die einzelnen Übungen des ausgewählten Verfahrens sind sinnvoll aufeinander abgestimmt und bieten eine gute Mischung verschiedener Sozialformen (Einzel-Partner- und Gruppenübungen).
Der Antragsteller hat ein stimmiges Reflexionskonzept im Rahmen der PA beschrieben. Die Durchführung und Gestaltung der Reflexionsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern orientiert sich an den Empfehlungen des Programmstelle Berufsorientierung im BIBB (z.B. Gesprächsleitfaden).
Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden von den Schülerinnen und Schülern in geeigneter Weise dokumentiert.
4.4. Werkstatttage
Der Ablauf und die didaktisch-methodische Gestaltung der Werkstatttage sind inhaltlich schlüssig beschrieben. Der Antragsteller stellt in der Beschreibung Bezüge zwischen den erprobten beruflichen Tätigkeiten und den dafür benötigten Kompetenzen her.
Der Antragsteller hat ein stimmiges Reflexionskonzept beschrieben und nimmt Bezug darauf wie begleitende Reflexionselemente (auch Feedback) im Kontext der Werkstatttage durchgeführt und in den Tagesablauf integriert werden.
Die Durchführung und Gestaltung der Reflexionsgespräche mit den Schülerinnen und Schülern orientiert sich an den Empfehlungen des Programmstelle Berufsorientierung im BIBB (z.B. Gesprächsleitfaden).
Die Ergebnisse der Werkstatttage werden von den Schülerinnen und Schülern in geeigneter Weise dokumentiert.
4.5. Nachhaltigkeit und Einbettung des Projekts
Der Antragsteller beschreibt, wie er dazu beiträgt, dass die Ergebnisse aus dem BOP nachhaltig von den Schülerinnen und Schülern genutzt bzw. in deren Berufsorientierungsprozess eingebettet werden.